

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur: Riese, Journal Nr. 20.

Verlagsanstalt: Riese, Journal Nr. 20.

Für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 57.

Mittwoch, 10. März 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,3 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 2.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postkasten monatlich 1.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (7 Zeilen) 80 Pf., Ortspreis 70 Pf., gelbdruckende und tabellarische Satz Kontursatz, Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verehrte Leser! Unterhaltungsbeilage „Ergänzer an der Elbe“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döhnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittich, Riesa.

Aufnahme der Getreide- und Mehlbestände in Mühlen und Bäckereien, sowie bei Mehlhändlern und Getreideaufkäufern betreffend.

Alle Mühlen, Bäckereien, Mehlhändler und Getreideaufkäufer erhalten Auforderung, über die mit Beginn des 15. März 1920 vorhandenen Bestände an

1. Roggen,
2. Weizen,
3. Gerste,
4. Roggenmehl,
5. Weizenmehl

höchstens bis zum 18. März 1920 unter Benutzung des ihnen noch besonders anstehenden Formulars Anzeige an die Amtshauptmannschaft zu erstatten.

Etwa für Rechnung Dritter eingelagerte Bestände sind nicht vom Lagerhalter, sondern vom Eigentümer mit anzugeben. Nicht mit anzugeben sind

1. die in Mühlen vorhandenen SelbstverSORGungsvorräte,
2. die in Mühlen für die Reichsgetreidebestände eingelagerten Bestände.

Zusammenfassungen werden auf Grund der Reichsgetreideverordnung vom 18. Juni 1919 befristet.

Großenhain, am 8. März 1920.

Der Kommunalverband.

Verteilung von ausländischem Weizenmehl.

Am Freitag, den 12. März und am Sonnabend, den 13. März 1920 werden auf Abschnitt 24 der Einfuhrzulasskarte 175 gr Weizenmehl ausgegeben.

Der Preis beträgt 85 Pf. für das Pfund. Die Verkaufsstellen haben die abgetrennten Abschnitte 24 zu sammeln, an je 100 Stück in Bündeln und bis spätestens den 16. März 1920 mit Befreiung an die Amtshauptmannschaft einzuliefern.

Die Pakete sind mit der in der Bekanntmachung vom 5. Juli (Biffer 9) vorgeschriebenen Aufschrift zu versehen.

Zusammenfassungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, soweit nicht auf Grund des Strafrechtsbüchchens härtere Strafen Platz zu greifen haben, auf Grund von § 17 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Großenhain, am 9. März 1920.

Der Kommunalverband.

Butter und Margarine betr.

1. Abschnitt 8, gültig vom 15.—21. III., darf nur mit einem Kilo Stückchen Butter beliefert werden.

2. Die Versorgungsberechtigten erhalten gleichzeitig noch 150 gr Margarine (Selbstversorgung) zum Preise von 2.52 Mk.

3. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Betriebsmarken für Bäcker und Gastwirte nur mit Inlandsmargarine in der aufgedruckten Menge zu beliefert sind.

Großenhain, am 9. März 1920.

Der Kommunalverband.

Die Mütterberatungsstunden in Gröba — Zentralschule, Zimmer des Schularztes — finden von jetzt an jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat nachm. von 4—5 Uhr statt.

Die nächste Beratungsstunde wird also am Donnerstag, den 11. März 1920 abgehalten. Die Tuberkuloseberatungsstunden werden in Gröba auch weiterhin am 2. und 4. Donnerstag im Monat nachm. 3—4 Uhr in der Ortskassenkassa zu Gröba abgehalten.

Wohlfahrtsamt Riesa, am 9. März 1920.

Vertilgung und Sühnjahres.

Riesa, den 10. März 1920.

Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 5 Uhr ab in der Oberrealschule abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtvorordneten. Das Kollegium war vollständig anwesend. Als Vertreter des Rates wohnten Herr Bürgermeister Dr. Scheider und Herr Stadtrat Dr. Fröde der Sitzung bei. Der Jubelraum war nur schwach besetzt. Die Sitzung leitete Herr Vorsteher Kromberg.

1. Teilung einer Wohnung. Im Grundstück Bismarckstraße 117 soll die zweite Etage mit Zustimmung des Inhabers geteilt werden. Die Kosten, die sich auf 1600 Mark belaufen, sollen von der Stadt übernommen werden. Das Kollegium stimmte der Vorlage zu.

2. Beitrag zur Grenzspende. Es lag ein Kollekturnotiz vor, zur Grenzspende für das Abstammungsgebiet 300 Mk. zu bewilligen. Herr Stadtv. Kromberg beantragte, den Betrag auf 600 Mk. zu erhöhen. Der Antrag wurde angenommen.

3. Beschaffung von Oesen für ein städtisches Grundstück. Durch das Hochwasser sind im städtischen Grundstück Elbstraße 16 die Grundböden unbrauchbar geworden. Die Kosten für die Beschaffung neuer Oesen belaufen sich auf 576.58 Mark. Der Vorlage wurde zugestimmt.

4. Beschaffung eines Motorlastwagens für das Gaswerk. (Berichterhatter Herr Stadtv. Fiedler.) Der Rat hat beschlossen, für das Gaswerk aus Vertriebsbeständen einen Motorlastwagen anzuschaffen, der zum Transport der Kohlen von der Verladehalle nach dem Gaswerk und des Kohles nach den Verbrauchsstellen verwendet werden soll. Herr Stadtv. Kromberg wünscht, daß der Motorlastwagen auch für andere städtische Anlagen, z. B. das Rittergut, Verwendung finden und daß in den Büchern des Gaswerks ein Konto angelegt werden soll, das Auskunft über die Rentabilität des Motorlastwagens gibt. Herr Stadtv. Schönborn regt an, daß der Rat und der zuständige Ausschuss auch die Frage der Beschaffung eines Lastwagens prüfen, der vielleicht noch längerer Arbeit als ein Motorlastwagen. Dem Ratbeschluss wurde beigetreten.

5. Erhöhung der Zulassung für Erwerbslose. (Berichterhatter Herr Stadtv. Schönborn.) Eine im Januar dieses Jahres erlassene Verordnung des Reichsarbeitsministeriums hat die Erwerbslosenfürsorge auf eine neue Grundlage gestellt. Dadurch hat sich auch eine Änderung der für unsere Stadt bestehenden Grundzüge der vollunterstützten Erwerbslosen für die Zukunft ergeben. Es beziehen

nach wie vor männliche Erwerbslose über 21 Jahre 5 Mk., unter 21 Jahre 3.75 Mk. täglich, weibliche Erwerbslose über 21 Jahre 3.50 Mk., unter 21 Jahre 2.50 Mk. täglich. Zu diesen Sätzen kommen noch Familienzuschläge, die nunmehr erhöht werden, und zwar auf 1.50 Mk. täglich für die Ehefrau und 1 Mark für ein Kind oder sonstige unterstützungsbedürftige Familienangehörige. Herr Stadtv. Kromberg erklärte, daß die Höhe der Vorlage zustimme, aber Auskunft darüber erbitte, wie viel Erwerbslose Unterstützung beziehen und welche Summen bisher gezahlt worden seien. Den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters Dr. Scheider war zu entnehmen, daß die Erwerbslosenfürsorge in unserer Stadt im Dezember 1918 mit 19 Erwerbslosen eingeleitet hat. Augenblicklich beträgt deren Zahl 62, und zwar 25 männliche und 37 weibliche. Bis Ende Februar dieses Jahres sind hier an Erwerbslosenunterstützung insgesamt 151 706.10 Mark bezahlt worden, wovon 25 284.35 Mk. von der Stadt und 126 421.75 Mk. vom Reich und Staat zu bedecken sind. Herr Stadtv. Schönborn hat noch darauf hingewiesen, daß im Verhältnis zu anderen Städten und insbesondere den Großstädten in unserer Stadt die Arbeitslosigkeit gering gewesen sei und die Erwerbslosenfürsorge in der Folgezeit nicht so sehr belastet habe. Die noch vorhandenen Erwerbslosen seien solche, die nicht ohne weiteres Arbeit finden könnten. Die Vorlage wurde hierauf einstimmig angenommen.

6. Wagenhalle für die Automobillinie Meissen-Riesa. (Berichterhatter Herr Stadtv. Kromberg.) Der Rat hat beschlossen, die für die Automobillinie Meissen-Riesa seitens der Stadt zu erstellende Wagenhalle in einem vom Rathaus der Kaiserin 1/68 abzutrennenden Raum zu errichten. Die Halle bietet Raum für einen Motorlastwagen und einen Anhängerwagen, eventuell auch noch für einen dritten Wagen. Die Kosten für die Herstellung des Unterstellraumes belaufen sich auf 18 450 Mk. Der Vorlage wurde zugestimmt.

7. Erneuerung der Einfriedigung der Gärten an der Schützenstraße. (Berichterhatter Herr Stadtv. Kromberg.) Das Stadtbauamt hat die Erneuerung der Einfriedigung als notwendig anerkannt. Die Erneuerung sei einmal vorzunehmen, würde zu viel Kosten verursachen. Sie soll daher auf vier Jahre verteilt und in jedem Jahre ein Viertel der Einfriedigung erneuert werden. Als erste Rate machen sich 2000 Mk. erforderlich. Die Höchstpreise für die Gärten sollen auf 30 Pf. für den Quadratmeter einchl. Wasserleitung und auf 20 Pf. ohne Wasserleitung festgesetzt werden. Bisher betrug der Mietzins 15 Pf. für den Quadratmeter. Das Kollegium stimmte der Vorlage zu.

8. Erneuerung der Einfriedigung der Gärten an der Karstraße. Die Abwiesungsstelle ist

hat das für Unteroffiziersgärten an der Karstraße erpachtete Areal zur Verfügung gestellt. Der Rat hat beschlossen, das Areal als Gartenland weiter zu verpachten. Es macht sich auch hier die Erneuerung der Einfriedigung notwendig. Die Kosten, die sich auf 2627 Mk. belaufen, sollen im neuen Haushaltsplan eingestellt werden. Das Kollegium trat dem Ratbeschluss bei.

9. Erneuerung der Zahnbrücke an der Brückenmühle. (Berichterhatter Herr Stadtv. Fiedler.) Das Stadtbauamt hat mitgeteilt, daß im Interesse der Verkehrssicherheit die Zahnbrücke an der Brückenmühle noch in diesem Jahre einer Erneuerung bedürftig sei. Die Erneuerung unterzogen werden möchte. Da die Beschaffung einer neuen Träger sehr schwierig und teuer ist, soll die Brücke wieder in Holz ausgeführt werden. Die Kosten in Höhe von 3800 Mark sollen im nächsten Haushaltsplan eingestellt werden. Der Vorlage wurde vom Kollegium zugestimmt.

10. Vergütungen für die Benutzung der Turnhalle. (Berichterhatter Herr Stadtv. Kromberg.) Bekanntlich war vom Schulauschuss beschlossen worden, von den Turnvereinen künftig für Reinigung und Befahrung der Turnhallen je 125 Mk. zu fordern. Diesem Beschlusse war auch der Rat beigetreten. Von den Turnvereinen lag eine Eingabe vor, worin sie baten, von der Vergütung abzusehen. Die Herren Stadtv. K. Schneider und B. Müller traten dafür ein, daß den Vereinen die Turnhallen unentgeltlich zur Verfügung gestellt würden. Herr Bürgermeister Dr. Scheider begründete den Standpunkt des Rates. Gehtlich sei es nicht anständig, daß die Schulfälle die Kosten für die Reinigung und Befahrung der Turnhallen (jährl. 700 bis 900 Mk.) trage. Wenn die Vergütung nicht erhoben werde, müsse ein Betrag in den Haushaltsplan der Stadtkasse übernommen werden. Der Bedeutung des Turnens für die Volksgesundheit sei sich auch der Rat bewußt gewesen. Das Kollegium beschloß hierauf einstimmig, von der Erhebung einer Vergütung abzusehen.

11. Der Erhöhung der Gebühren für den Schlaftisch und dem dadurch notwendig gewordenen Nachtrag zur Ordnung für den städtischen Schlaftisch und der Gebührenordnung stimmte das Kollegium zu. Der Berichtshatter zu diesem Punkte, Herr Stadtv. K. Schneider, bemerkte, daß infolge der vermindernden Einnahmen die Einnahmen zurückgegangen seien, während andererseits die Aufwendungen für Kohlen, Löhne usw. gestiegen seien. Eine Erhöhung der Gebühren habe sich deshalb nicht vermeiden lassen.

12. Umbau der unbenutzten Schankräume im Grundstück Hauptstr. 58 zu Wohnzwecken. (Berichterhatter Herr Stadtv. Kromberg.) Die seit

langerer Zeit leer stehenden Schaulräume des Restaurants „Stadt Leipzig“ sollen zu einer Wohnung, bestehend in Stube, Kammer und Küche, umgebaut werden. Die Kosten sind nach einer am 2. Januar gemachten Aufstellung auf 1100 Mk. veranschlagt worden. Dem Antrag des Herrn Stadtbauamts, die Kosten, dem Besitzer nochmals eine kurze Behauptung zu gewähren, wurde vom Kollegium nicht beigestimmt, vielmehr dem Ratsschluß zugestimmt, nunmehr die ungenutzten Schaulräume auszulagern und nach den Vorschriften des Stadtbauamts umzubauen.

14. Vereinfachung des fogen. Schwärzen Platzes als Sportplatz. (Berichterhatter Herr Stadtbauamt.) Dem Ratsschluß, den fogen. Schwärzen Platz nach dessen Rücknahme aus dem Reitverhältnis als Sportplatz für die hiesigen Turn- und Sportvereine bereit zu stellen, wurde vom Kollegium einstimmig beigestimmt.

15. Ausbau des Militärbauamtsgebäudes. (Berichterhatter Herr Stadtbauamt.) Das Kollegium hat dem Ratsschluß zugestimmt, in welchem zwei Klassenräume für die Oberrealschule untergebracht werden sollen. Die Kosten für den Umbau sind auf 5500 Mk. veranschlagt. Das Kollegium beschloß, die Summe zu bewilligen.

16. Mitteilungen. Das Kollegium nahm Kenntnis von der an den Rat gelangten Mitteilung des Reichswehrministeriums, wonach es nicht beabsichtigt ist, Truppen des 100.000-Mann-Herres nach Meisa zu versetzen, daß aber unsere Stadt eine Abteilung von etwa 500 Mann Militärpolizei erhalten soll. Herr Stadtbauamt meint, wenn die Kasernen für die Militärpolizei nicht benötigt werden, so für Büroräume verwendet werden können, wodurch in der Stadt Räume für Wohnungen frei würden. Herr Bürgermeister Dr. Scheider glaubt, daß die Militärpolizei in der Hainfelderstraße untergebracht wird. Es sei aber möglich, daß diese für die Unterbringung nicht ausreiche, da die Mannschaften künftig ja mehr Raum als bisher zugeteilt erhalten. Es sei also möglich, daß auch noch Räume der 32. Kasernen benötigt würden. Der Vorschlag des Herrn Wäntzer könne mit in Erwägung gezogen werden.

17. Nachtrag zur Ortschulordnung. (Berichterhatter Herr Stadtbauamt.) Auf Grund des Lebensversicherungs-Gesetzes für das Volksschulwesen hat sich die Aufstellung eines 4. Nachtrages zur Ortschulordnung der Stadt Meisa notwendig gemacht. Ueber die Bestimmungen des Nachtrages ist die Lehrerschaft gehört worden und sowohl der Schulausschuß wie der Rat haben sich in eingehenden Beratungen mit dem Nachtrag beschäftigt. Herr Bürgermeister Dr. Scheider sprach über die vom Rat an den Schulausschuß beschlossene Vorgehensweise, die, soweit sie wesentlicher Natur seien, auf finanziellen Erwägungen beruhten. Die Schwierigkeiten in finanzieller Hinsicht seien ja so groß, daß Ausgaben, die mit erheblichen Geldausgaben verknüpft seien, nicht in Angriff genommen werden könnten, wenn es nicht infolge gesetzlicher Vorgaben unbedingt sein müsse. Da mit einer steigenden Schülerzahl bei der Volksschule zu rechnen sei, wodurch Lehrkräfte frei würden, habe der Rat die vom Schulausschuß beschlossene Begründung einer neuen ständigen Lehrerstelle abgelehnt. Die Beschlässe des Rates in Sachen des Handfertigkeitsunterrichts, des 10stufigen Ausbaus der höheren Mädchenabteilung und der Einrichtung der Mädchenfortbildungsschule seien wegen der schwierigen finanziellen Lage gestrichelt worden. Herr Stadtbauamt erklärte den Grundgedanken des Sparens an, aber nicht die Art des Sparens. Der Prozentatz der Ausgaben für die Schule sei bedeutend gesunken. Auch bei der Oberrealschule hätte man dann den Grundgedanken der Sparmaßnahme vorbringen können. Einen Weg des Sparens sehe er in der Durchführung der Einheitschule in der Gemeindegemeinschaft. Wenn man sparen wolle, solle man nicht an der Volksschule sparen. Man solle an der Oberrealschule eine Parallelklasse später einlegen lassen, dadurch werde viel Geld gespart werden. Es wurde hierauf in die Einzelberatung des Nachtrages eingetreten. Zu Punkt 1, Abs. 2, hatte der Schulausschuß beschlossen, daß der Handfertigkeitsunterricht für Knaben in den Normalklassen wahlweise fortzuführen sei. Für die Schüler der Sonderklassen solle er als Pflichtfach gelten. Der Rat war diesem Beschluß nicht beigestimmt, sondern hatte beschlossen, daß der Handfertigkeitsunterricht für Knaben bis auf weiteres nur wahlweise zu erteilen sei. Herr Stadtbauamt beantragte die Fassung des Schulausschlußbeschlusses wieder zu stellen. Herr Stadtbauamt erklärte, daß der Handfertigkeitsunterricht für die Sonderklassen als Pflichtfach an der Kostenfrage nicht zu scheitern brauche, da es sich nur um einen einfachen Handfertigkeitsunterricht in besonderen Stunden handle. Schließlich wurde mit 11 gegen 9 Stimmen der Ratsschluß abgelehnt und der Schulausschlußbeschluß angenommen. Dem 10stufigen Ausbau der höheren Mädchenabteilung (Punkt 4) hatte der Rat nur unter der Bedingung zugestimmt, daß dadurch eine neue Lehrkraft nicht erforderlich werde. Er hatte ferner gewünscht, daß sich Klassenrücken ergeben müßten, die nicht als Luxus anzupreisen seien. Herr Stadtbauamt stellte den Antrag, dem Punkt 4 folgende Fassung zu geben: „Die höhere Abteilung an der Mädchenschule wird auf ein neuntes und zehntes Schuljahr erweitert, sobald sich für diese Klassen mindestens 20 ausreißend begabte Schülerinnen melden.“ Herr Stadtbauamt bat, den Antrag Wäntzer, soweit er eine Klassenstärke von mindestens 20 Schülerinnen verlangt, abzulehnen. Es hätten sich bis jetzt 11 Schülerinnen gemeldet. Das Bedürfnis sei aber größer und werde sich weiter einstellen. Der 10stufige Ausbau sei bereits im September angeregt worden, aber erst jetzt habe man die Sache behandelt und die Zeit sei nun für die Eltern zu kurz, um sich zu entscheiden. Es würden für den 10stufigen Ausbau fast gar keine Kosten entfallen, da die Elektra wegfiel. Von der Umstellung einer neuen Lehrkraft könne keine Rede sein. Der Antrag Wäntzer wurde gegen zwei Stimmen angenommen. Der 1. Abs. des Punktes 7 hatte nach dem Schulausschlußbeschluß folgenden Wortlaut: „Die Pflichtenstundenzahl eines Schülers beträgt jeweils die Hälfte der Pflichtstundenzahl, die ein gleichaltiger Lehrling zu erteilen hat. Für die recht amtierenden Schulleiter bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.“ Herr Stadtbauamt beantragte die Erziehung des letzten Satzes, der den recht amtierenden Schulleitern ihre alten Rechte erhalten will. Herr Bürgermeister Dr. Scheider erklärte, daß der Rat diesem Antrag kaum zustimmen werde, dann man werde sonst davon abgesehen, was man den Schulleitern in der Anstellungsurkunde zugesagt habe. Der Antrag wurde mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen. Punkt 18 hatte der Schulausschuß folgende Fassung gegeben: „Die allgemeine Mädchenfortbildungsschule ist im Kalenderjahr 1930 einzurichten. Die Mädchen, die Oftern 1930 ihre achtjährige Schulpflicht vollenden, werden für fortbildungsschulpflichtig erklärt.“ Der Rat hatte dem Ratsschluß zugestimmt, die Mädchenfortbildungsschule erst von Oftern 1931 ab einzurichten werden solle. Herr Stadtbauamt erklärte, daß die Einrichtung der Mädchenfortbildungsschule Oftern 1930 nicht an der Kostenfrage hätte zu scheitern brauchen. Herr Stadtbauamt beantragte, den Schulausschlußbeschluß wieder herzustellen. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Linken abgelehnt und der Ratsschluß angenommen. Damit war die Beratung des Nachtrages beendet.

18. Verschiedenes. Herr Stadtbauamt bittet den Rat, dem Bauamt eine Vorlage über den Zustand des

Regulativs über die Vergütungen von Meißeneren der städtischen Beamten zu unterbreiten. — Herr Stadtbauamt bittet den Rat, die Geschäftsleute anzuweisen, daß sie das schadhafte gemauerte Kaminrohr auf dem Rathaus gegen neues umtauschen. — Frau Stadtbauamt Schlimmer wünscht, daß die Verteilung gewisser Lebensmittel nicht davon abhängig gemacht werde, daß zugleich andere Waren mit abgenommen werden. Die jetzt zur Verteilung kommenden Kartoffeln liegen viel zu wünschenswert. Zwei Drittel seien schlecht. Herr Stadtbauamt Schlimmer als Mitglied des Ernährungsausschusses des Kommunalverbandes erklärt, daß seinerzeit, als die Ernährung noch schlechter gewesen sei, als jetzt, viel Rote Grütze eingeführt worden sei. Auch hier sei diese erst viel gekauft worden, aber dann sei eine Erziehung eingetreten. Die für die Rote Grütze aufgewendeten Mittel müßten natürlich wieder eingebracht werden, da sonst große Summen verloren gingen. Man habe geglaubt, gelegentlich der Abgabe des billigen Huderhons die Rote Grütze mit umsetzen zu können. In behaupten, daß ein solches Verfahren, wenn es vom Kommunalverband geübt werde, gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoße, würde zu weit gehen. Es sei ein Unterchied zu machen zwischen einem Geschäftsmann, der sein Privatinteresse wahrnehme und einem Kommunalverwand, der die Interessen der Allgemeinheit vertrete. Herr Stadtbauamt Schlimmer kann den Ausführungen des Vorredners nicht beistimmen. Herr Bürgermeister Dr. Scheider meint auch, daß die Sache mit der Rote Grütze und der Kartoffelzubereitung nicht schon gewesen sei, stimmt aber im übrigen den Darlegungen des Herrn Schlimmer zu. Wenn die Händler schlechte Kartoffeln zur Verteilung brächten, dann liege das daran, daß die Kartoffeln nicht ausgelesen würden. Die betreffenden Händler müßten namhaft gemacht werden. Schluß der Sitzung gegen 1/2 11 Uhr.

* Vier Obstbäume gestohlen. In der Nacht zum Sonntag sind auf der Deutewiker Straße drei Birnbäume und ein Nischbaum, die dort frisch angepflanzt waren, gestohlen worden. Da angenommen werden kann, daß die Diebe die gestohlenen Bäume in ihren Grundstücken anpflanzen oder an andere Gartendiebe zu verkaufen suchen werden, sei gebeten, etwaige sachdienliche Wahrnehmungen der Polizei oder Gendarmerie zur Kenntnis zu bringen.

— a. Dresdner Landgericht. Wegen Verübung einer ganzen Anzahl Diebstahls, Diebstahl- und Raubverbrechen, die in der Zeit von Dezember bis Mitte Januar in der Umgegend von Meisa und Großenhain zur Ausführung gekommen sind, standen der Eisenwerkarbeiter Ernst Richard M. und der erst 19 Jahre alte Bauarbeiter Alfred Gustav G. aus Gröbzig vor der 5. Strafkammer. Die Diebstahlsverbrechen nahmen mit Raubverbrechen und Mordverbrechen ihren Anfang, dann wurden Diebstahl und schließlich in der Nacht zum 17. Januar in der Umgegend von Gröbzig ein Pferd gestohlen. Weiteres wurde für 1000 Mark an einen dortigen Pferdehändler verkauft. Das Gericht verurteilte M. zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. G. der übrigen noch wegen unbedeutender Diebstahls mit unter Anklage steht, erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis zuerkannt. Beiden Angeklagten wurden ferner die bürgerlichen Ehrenrechte in der Dauer von 3 Jahren aberkannt. — Der 1883 zu Radeberg geborene, in Gröbzig wohnhafte Arbeiter Karl W. und die 27 Jahre alte Arbeiterin Anna Martha Sch. mußten sich wegen schweren Diebstahls vor der 6. Strafkammer verantworten. Die Sch. unterteilt mit dem Fleischer L. ein Wohnverhältnis, beide wohnen gemeinsam bei L. zur Untermiete. In der Nacht zum 22. Januar verübte L. und L. in Heißhahn zwei Einbrüche und haben je eine tragende Hege im Werte von 700 und 500 Mark, das Fleisch wurde sofort an Gastwirte verkauft. Zwei Tage später, in der Nacht zum 24. Januar, ging auch die Hege des L. die Arbeiterin Sch. mit. Diesmal wurde in Gröbzig in zwei verschiedenen Grundstücken eingebrochen. In dem einen Falle wurden drei tragende Hege abgehoben im Werte von 1500 Mark, im anderen Fall ebenfalls eine tragende Hege, deren Wert auf gleichfalls mehr als 500 Mark angegeben wird. Zum Wegtransport stahl das diebische Kleeblatt in einem anderen Grundstück einen Handwagen. Unterwegs wurden die Spighuben von einem Nachschußmann angehalten, der die Diebesbeute beschlagnahmte. Bei dieser Gelegenheit legte sich die Sch. einen falschen Namen bei. Der Fleischer L. ist seit dieser Zeit flüchtig. Das Gericht verurteilte L. zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, die Sch. kam mit 9 Monaten Gefängnis davon. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden L. auf 3 Jahre, der Sch. auf 2 Jahre aberkannt.

— Eine Erklärung der sächsischen Kirchengemeinschaft zur Beaufsichtigung des Religionsunterrichts. Die sächsische Kirchengemeinschaft, die sich seit dieser Zeit in der sächsischen Kirchengemeinschaft vereinigt, hat folgende Erklärung abgegeben: „Das lebhafteste Interesse, das weiteste Kreise der künftigen Erhaltung des Religionsunterrichts zur Zeit entgegenbringen, hat sich, wie die Landeskirchliche Aufsichtsstelle hört, u. a. auch in einer Reihe von Anfragen aus Kreisen der Geistlichkeit, des Volkskirchenratens, der für den Religionsunterricht interessierten Belegschaft usw. über die Stellung des Religionsunterrichts zu der künftigen Regelung des Verhältnisses von Kirche und Schule auf dem Gebiete des Religionsunterrichts geäußert. In den Verhandlungen, die bisher schon dazu erfolgt sind, liegt nunmehr folgende amtliche Stellungnahme des Erzbischofs, Landeskonferenzpräsidenten in Dresden vor: „Der Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach der Schulen ist nach Art. 148 der Reichsverfassung vom 11. August 1919 in Uebereinstimmung mit den Grundgedanken der betreffenden Religionsgesellschaft zu erteilen. Dabei bleibt es, unbeschadet des katholischen Kultusrechts, Recht und Pflicht der Religionsgesellschaft, sich dieser Uebereinstimmung zu vergewissern. In welcher Form die evangel.-luth. Kirche Sachsen sich diese Gewissheit bezüglich des Religionsunterrichts in den sächsischen Volksschulen zu verschaffen hat, muß der spätere, erst nach Erlaß des Reichsgesetzes (Artikel 148 der Reichsverfassung) möglichen Erwägung vorbehalten bleiben. Das Landeskonferenzforum steht aber schon jetzt auf dem Standpunkte, daß die Landeskirche dabei auf die neue Beaufsichtigung des Religionsunterrichts der Lehrer durch die Diözesanbehörden verzichtet soll. Es wird diesen Standpunkt auch vor der Landeskonferenz vertreten. Das zur einstweiligen Föhrung des Kirchenregiments eingesetzte Kollegium hat in der Sitzung vom 8. März 1930 diese Erklärung gebilligt.“

— Der Schupverband für Kunst und Natur „Jung-Dresden“ trat mit einer großen Vorratsversammlung an die Öffentlichkeit. Eine nach dem Vorgehen in Dresden einberufene Versammlung, in der alle Parteien, Konfessionen und Richtungen vertreten waren, beschloß einstimmig, einen dringenden Mahnruf an die Nationalversammlung zu richten, im Reichstagsgesetz auch in Dresden für den Bereich Sachsen und Mitteldeutschlands eine Hingensjuristische zu errichten. Alle 10 Redner und Rednerinnen, darunter Kultusminister Dr. Seyditz, Polizeipräsident Dr. Grille, Geh. Reg.-Rat Dr. Adolph von der Landeshauptstadt, Bezirkschirurg Dr. Widel, Kaplan Engler, die Redakteure Bahnewald und Irrgang, Vertreter der Belegschaft u. a. betonten die Notwendigkeit eines Schutzes gegen die Ueberfremdung der Provinz und des platten Landes mit den von der Berliner Hingensjuristen angeführten Hingens, Kultusminister Dr. Seyditz sprach der Vereinigung „Jung-Dresden“ seine volle Sympathie aus. Eine endgültige Besserung freilich werde erst dann eintreten, wenn dem Schund und Schmutz von heute das wirkliche Gute entgegengehalten werde. Staatliche Mittel für eine Hingensjuristik in Dresden, für die nach seiner Information Sympathien in der

Nationalversammlung vorhanden seien, müßten bereitgestellt werden. Geh. Rat Adolph begrüßte aufs wärmste die Forderung des Abends hauptsächlich vom Standpunkte Dresdens als Stadt der Kunst, die eine Tradition zu wahren habe unanwandelbar auch auf dem Gebiete der Hingensjuristik werden könnte. Volksgesundheit Dr. Grille eröffnet von der Hingensjuristik Dresden die Niederlassung einer Hingensjuristik in der sächsischen Landeshauptstadt. Der Versammlungsleiter, Schriftführer Müller-Deim, gab in Beantwortung eines offenen Briefes, den die Berliner Hingensjuristen an ihn in ihrer Botschaft gerichtet hat, Kenntnis von der bevorstehenden Gründung einer Hingens-Automobil-Gesellschaft, die in den kleinen Dörfern und Gemeinden Sachsen Hingensausführungen zu geben beabsichtigt und forderte im Einverständnis mit dem Dresdner Volksgesundheit die Einführung einer sogenannten Hingenskarte für Jugendliche, die genau Auskunft über das Alter des Inhabers gibt, wodurch allein vermieden werden könnte, daß Jugendliche unter 10 Jahren das Auto besaßen. Die Resolution konnte am Schluß des Abends dem Mitglied der Nationalversammlung, Oberkonsultant Dr. Grille, eingehändigt werden, der die Aufgabe gab, sich heute noch bei allen Parteien der Nationalversammlung für die Durchführung des Dresdner Antrages nach besten Kräften einzusetzen zu wollen.

* Gläubig. In der Nacht zum Sonntag sind dem hiesigen hiesigen dreifache Stachelbeerbaum gestohlen worden. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der hiesigen Gendarmerie melden. Bei Wiedererlangung der Bäume und der Ermittlung des Täters wird eine gute Belohnung zugesichert.

— Dresden. Am 6. März verstarb im 58. Lebensjahr in Schellen Generalmajor a. D. Graf Traugott von Hell und Klein-Gluis, Oberleutnant. Der Verstorbenen gehörte bis zum Kriegsausbruch der 2. Grenadierregiment 101 an und übernahm als Oberst das Kriegsausbruch die 48. Landwehrbrigade (Süd-Reg. 101 und 103), die nach ihm später benannte Brigade „Graf Hell“.

— Frauen. Am Sonntag früh wurde im Nachbarort Seibau die Witwe Mina Wallat, ihre Tochter und ein Enkelsohn, nachdem man sie seit Tagen vermisse und die Wohnung geoffnet hatte, infolge Gasvergiftung tot aufgefunden. Wiederbelebungsvoruche waren erfolglos, da das Gas zu lange ausgeströmt war.

— Frankenberg i. S. Am Anfang der Auflösung der sächsischen Unteroffizierschule fand ein Schlußakt statt, der einen sehr würdigen Verlauf nahm. Als äußeres Zeichen der Beachtung über die von der Entente befohlene Auflösung wehten die Flaggen am Eingang zur Schule halbmast. Abends fand ein öffentlicher Abschiedsabend unter starker Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung statt. Bis zum 10. März nachmittags 1 Uhr mußten nunmehr sämtliche Unteroffizierschüler, bis 31. März alle übrigen Angehörigen der Schule, die nicht auf den Etat der Abwicklung übergeben, entlassen sein. Eine Entente-Kommission wird sich von der Durchführung dieser Maßnahme überzeugen.

— Glauchau. Der Verkellerpreis für Landbutter wurde von der Amtshauptmannschaft Glauchau auf 10 Mk. für das Pfund festgelegt. Die Festsetzung des Kleinverkaufspreises wurde den Stadträten und Gemeinden überlassen, doch darf derselbe 11 Mk. für ein Pfund nicht übersteigen.

— Meerane. Vier wurden ein Paar Schuhe zum Preise für 250 Mk. angeboten, vom Verkäufer aber auf 15 Mk. herabgesetzt, wenn in Kupfermünzen bezahlt würde.

— Frauen i. L. Eine gräßliche Mordtat wurde am Sonntag im nahen Meißener Wald ausgeführt. Der einzige, 6 Jahre alte Sohn der Witwe Franke, Heinz, war zu seiner Tante, der Witwa vom „Waldhaus“, gegangen, um deren Sohn, seinen Freund, zum Fußballspiel abzuholen. Von diesem Fußballspiel ist er nicht zurückgekehrt. Montag gegen 11 Uhr vormittags wurde der Kleine etwa 10 Schritte vom Wasserwerk (Dörsch) in Meißener Wald in einem Gebüsch tot aufgefunden. Dem Knaben war die Kehle durchgeschnitten und der Schädel zertrümmert. In Meißener Wald herrscht über die Mordtat große Aufregung. — Auf die Ergreifung des Mörders, eines etwa 40-45 jährigen Stromers, ist eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

— Leipzig. Vor einigen Tagen sind vom Ausflugsort des Rosenthaler Berges, trotz aller Vorkehrungen gegen ein unbefugtes Besetzen des Turmes, vier Messingplatten mit den eingravierten Namen der vom Turme aus sichtbaren Ortschaften von unbekannten Tätern gestohlen worden. Eine der Platten, die ein Schüler unter einem Metallkasten am Fuße des Berges versteckt vorfand, hat sicher von den Dieben später abgeholt werden sollen. Trotz aller Nachforschungen ist es der Kriminal-Abteilung bis jetzt noch nicht gelungen, die sehr wertvollen Messingplatten wieder zur Stelle zu schaffen.

— Leipzig. Während in Leipzig ein Zustand der Großdruckerei in Vorbereitung ist, sind in Dresden bereits wilde Streiks entzündet. Der Tarif, der den Arbeitgebern aufzuerlegen werden sollte, ist abgelehnt worden. Am 10. März sollen in Dresden Einigungs-Verhandlungen erfolgen.

Die sächsischen Eisenbahnen.

III. Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kombi, wie sie anfänglich hieß, betriebe nicht nur die Mutterlinie, sie entfaltete auch im übrigen eine lebhafteste Tätigkeit zur Schaffung eines eigenen Bahnnetzes. Nur zum Teil ist ihr das im Laufe der Zeit gelungen, denn sie sah sich bald einem scharfen Wettbewerb anderer Unternehmer, vornehmlich dem Staate gegenüber. Nach dem Erlaß der Leipziger-Dresdner Eisenbahn und dem rasch eintreffenden Siegezuge der Eisenbahn in anderen Ländern entstanden auch in Sachsen allerorten „Sonderbahnen“ zur Erbauung von Eisenbahnstationen. Ein förmliches Gründungsfieber brach aus. Nicht alle Pläne entsprachen ersten nationalen und volkswirtschaftlichen Absichten, etwas Gewinn zu bringen, sondern sie waren oft bloße Eifersucht waren allseits dabei. In diesem Kampf der Geister und Aktionäre griff die Staatsregierung regelnd ein, die ihre ursprüngliche Schau vor Vermehrung der Staatsfinanzen und Unternehmung neuer Geschäfte bald überwand und zwar zunächst den Bau und den Betrieb von Eisenbahnen noch nicht übernahm, doch aber wenigstens ihre finanzielle Unterstützung den Privatunternehmern zur Verfügung stellte. Sie gab einen Teil der Baukosten und stundete die Verzinsung, zugleich sicherte sie sich Einfluß auf den Bau, den Betrieb und die Verwaltung. Nicht lange nach dieser grundsätzlichen Stellungnahme mußte sie aber unter dem Druck der Verhältnisse ihre vorgenommene Jurisdiktion aufgeben.

Schon 1838 war der Plan einer Eisenbahnverbindung mit Bayern zwischen Leipzig und Hof entstanden. 1841 übernahm ein Komitee den Bau, der, mit der Zweigbahn Leipzig-Jena, 1842 freidenklich eröffnet und schon 1846 bis Reichenbach fortgeführt wurde. Da trat Geldmangel ein. Die Gesellschaft bot die Bahn der Regierung zum Kauf an und diese griff zu. Am 1. April 1847 begann somit der erste Staats-Eisenbahnbetrieb in Sachsen. Am 15. Juli 1851 war die ganze Linie bis Hof fertig, die großartigen Ueberführungen über das Gölitz- und über das Elsterthal, heute noch bewundernswürdige Werke der Eisenbahntechnik, waren die ersten großen Staatsbauten im Verkehrsnetze. Am 1. April 1847 war eine königliche Eisenbahndirektion in Leipzig ins Leben getreten. Ihr hiesig aber schon am 1. August 1848 ein

gleiche Staatsbedürfnisse in Dresden. Denn schon 1848 hatte die sächsische Staatsregierung ein Uebereinkommen mit Oesterreich wegen einer Eisenbahnverbindung zwischen Dresden und Prag über Bodenbach getroffen. Dies trat der Staat erstmalig als Bauherr auf. Der Bau begann am 1. Dezember 1848, am 1. August 1849 wurde der Betrieb auf der Strecke Dresden—Prag, und am 6. April 1851 auf der ganzen Linie bis Bodenbach eröffnet. Inzwischen hatte der Bau einer Eisenbahnbrücke in Dresden als Verbindung der Bodenbacher mit der Leipziger und der werrische Jächte vorher von einem Komitee erbauten sächsischen Linie begonnen und war am 19. April 1852 fertiggestellt worden. Auch die Sächsisch-schlesische Privat-Eisenbahn (1844—1847) übernahm der Staat am 1. Februar 1851. Um diese Zeit war also der Staat im Besitz dreier wichtiger Eisenbahnlinien, zu denen noch die 1846 von einer Privatgesellschaft begonnene, Ende 1850 dem Staat überlassene Chemnitz-Niesitz trat, die von einer besonderen königlichen Eisenbahndirektion in Chemnitz verwaltet wurde.

Aber immer weiter drangen die Schienenwege im Lande vor, teils den alten Handelswegen folgend, teils neue Verbindungen zwischen wichtigen Industrieorten suchend. Staat und Privatunternehmer weitererten im Eisenbahnbau; wo, wie so oft das Privatkapital versagte, trat der Staat, die Allgemeinheit an seine Stelle. Es würde hier zu weit führen, aller neu zuwachsenden Eisenbahnlinien im einzelnen zu gedenken. Es genügt zu sagen, daß der Siegeszug der Lokomotiven in Sachsen mit Riesenschritten über's Land ging.

Schon am 15. November 1858 wurde die Verwaltung der Staats-Eisenbahnen etwas vereinfacht, es gab nur noch eine Direktion der sächsischen Staats-Eisenbahnen in Leipzig und eine solche der westlichen Staats-Eisenbahnen in Dresden, bis sie am 1. Juli 1869 in der königlichen Generaldirektion der sächsischen Staats-Eisenbahnen in Dresden vereinigt waren. Generaldirektor wurde Freiherr v. Tschiersch und Bürgel. Das Staatsbahnnetz umfaßte damals 108 Meilen oder 811,5 Kilometer; dazu kamen noch 308 Kilometer Privatbahnen. Der rasche wirtschaftliche Aufschwung Ende der 60er Jahre führte zu einer sehr lebhaften Gründungs- und Bautätigkeit, der auch der Staat folgen mußte. Rasch neue Linien entstanden, manche in finanzielle Verdrängnis geatete Bahn mußte vom Staat übernommen werden. Nicht die Grund war es, sondern eine Eisenbahn-politische Handlung von weittragender Bedeutung, als der Staat die Leipzig-Dresdener Eisenbahn mit sämtlichen von ihr betriebenen Linien am 1. Januar 1876 ankauft und in eigene Verwaltung nahm. Die wachsende Erkenntnis, daß Eisenbahnen nicht ein Nahrungsgegenstand privater Unternehmer, sondern Allgemeinut und eine Staatsnotwendigkeit seien, daß nur einheitliche Leitung unter Berücksichtigung sozialer, volks- und staatswirtschaftlicher Belange dem Allgemeinwohl zu dienen vermag, führte zum Abbau des Privatbahnbetriebes. Aber die bauliche Kostspieligkeit mancher Linien, die sogenannte Untrentabilität, gab auch zur Untersuchung der Frage Anlaß, wie man einfacher und billiger bauen und ebenso den Eisenbahnbetrieb erreichen könne. Das Ergebnis war die am 1. Juli 1878 für das deutsche Reich in Kraft tretende „Bahnordnung für Eisenbahnen unregelmäßiger Bedeutung.“ Nach diesen Bestimmungen wurde in Sachsen zunächst auf einer Anzahl kleiner Bahnlängen mit ungünstigen Betriebsergebnissen der „Sekundärbetrieb“ eingeführt, sodann aber auch der Bau einer großen Zahl schmalspuriger Sekundärbahnen begonnen, die sich den schwierigen Geländebedingungen außerordentlich leicht anpaßten, Landwirtschaft und Industrie sehr nützliche Dienste leisteten, die Gütererzeugung und den Güteraus- tausch wesentlich beförderten und aus dem so manche land- wirtschaftliche Schönheit der Heimat erschlossen. Die erste dieser Schmalpurbahnen war die am 17. Oktober 1881 eröffnete Strecke Wilska—Kirchberg.

Im großen und ganzen war das sächsische Eisenbahn- netz bis zum Jahre 1890 ausgebaut, nur wenige Ergänzungen waren noch erforderlich. Dafür konnte man sich mehr dem Innenausbau widmen. Es begannen an Stelle unzulänglich gewordenen und veralteter Bahnanlagen die großartigen Bahnhofsneubauten in Dresden, Leipzig, Chemnitz. Die Errichtung ausgedehnter Güter- und Vor- richtungsanlagen, die Herstellung dritter und vierter Gleise,

die allmähliche Befestigung von Straßenübergängen, die Verbesserung der Sicherheitsvorrichtungen, die zeitgemäße Erneuerung des rollenden Materials u. s. w., schließlich die Errichtung von Kraftwagenlinien als Ergänzung der Eisen- bahnhauptlinien. Trotzdem betrug die Verzinsung des Anlage- kapital, das im Jahre 1847 nur 2,85 v. H. ergeben und im Jahre 1869 den höchsten Stand von 7,25 v. H. erreicht hatte, im Jahre 1913 immer noch 4,40 v. H., bis der Krieg auch hier verdrängend eingriff und seine Folgen schließlich die Eisenbahnen aus einem Ueberlebensunter- nehmen in ein solches der Zukunft und erquickenden Winderträge verwandelte.

Zugesgeschichte.

Deutsches Reich.

100 000 Deutsche auf Eisenbahnen ausgewiesen. Nach einer amtlichen Statistik der Freiburger Zentralkommission für auswärtige Eisenbahnen haben bis zum 1. Februar 96 800 Personen das Eisen verlassen. Rechnet man dazu diejenigen, welche die Uebergangsstelle nicht passiert haben und welche nach der Entlassung vom Militär nicht mehr nach Eisenbahnen zurückgeführt sind, so hätten die ersten 100 000 heimatsloser Deutschen erreicht sein.

Der Heimtransport der Gefangenen. Die Reichs- zentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Heimtransport aus Frankreich ist im großen und ganzen als beendet anzusehen. Sobald die noch in den Durchgangs- lagern befindlichen Heimkehrer zur Entlassung gekommen sind, wird ein Anruf an alle Angehörigen erfolgen, um festzustellen, welche Kriegsgefangenen aus Krankheits- und anderen Gründen noch zurückgehalten werden.

Belohnung an Deutschland. Eine Friedensabordnung von der Westküste und den Inseln spricht heute bei der internationalen Kommission in Brüssel vor, um der Forderung Ausdruck zu geben, daß Friesland ganz und ungeteilt bei Deutschland bleibe. — Die fünf deutschen Vertrauensleute bei der internationalen Kommission für Nordafrika haben unter der Angabe, daß die Dänenpartei begünstigt werde, ihre Ämter niedergelegt.

England.

Stein Verkauf der westindischen Inseln. „Telegraph“ meldet aus London: Lord George erklärte im Unterhause in Bezug auf das Geschäft über den Verkauf der westindischen Inseln an Amerika, die englische Regierung habe nicht die Absicht, irgend einen Teil des britischen Reiches zu verkaufen oder zu veräußern.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. März 1920.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Der Reichsparteivorstand und der Reichs- auschuß der deutschen Zentrumspartei treten am 18. März in Berlin zu einer Sitzung zusammen, um, wie die „Germania“ sagt, zu wichtigen politischen Fragen Stellung zu nehmen, vor allem zu den Ergebnissen des Berliner Prozesses.

Minister Oster sprach in Düsseldorf über die Verkehrs- und Betriebslage. Es sei der Eisenbahnverwaltung gelungen, die Leistungen so zu steigern, daß sie jetzt in der Lage sei, alle Betriebe, namentlich auch die landwirtschaftlichen, hinreichend zu versorgen.

Streik im Ostrauer Revier.

Prag. Das Tscheco-Slowakische Verkehrsamt meldet über den Streik im Ostrauer Revier: Es streikten ungefähr 70 Prozent der Belegschaften, das sind etwa 85 000 Berg- leute. Die Belegschaften der einzelnen Schächte sollen von Schacht zu Schacht ziehen und es ereigneten sich nationale Reibungen. Auf mehreren Gruben des Sudböhmer Gebietes sind spartakistische Unruhen ausgebrochen.

Der Sozial im Hotel Adlon.

Berlin. Nach der „Vossischen Zeitung“ ist der von der Staatsanwaltschaft gestellte Antrag auf Erlass eines Haftbefehls gegen den Prinzen Joachim Albrecht und den Mittelmeyer von Blaten wegen Verleumdung, Körperverletzung und verurtheter Nötigung vom Ermittlungsrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte abgelehnt worden, mit der Be-

gründung, daß bei den Beschuldigten weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr vorliege. Kraft des abweichenden Geltung des Gerichts gegenüber dem Antrag der Staats- anwaltschaft bleiben beide Beschuldigten vorläufig in Haft.

Die Auslieferung des ehemaligen Kaisers.

Rotterdam. Evening Standard meldet, daß die Allierten sich wahrscheinlich mit der Verhaftung, daß die Bewachung des Kaisers verschärft werden solle, nicht zufrieden werden werden.

Die Sozialistenspektakel.

Rotterdam. Zur Frage der Sozialistenspektakel vom Reich erklärte im Finanzausschuß des Landtages der Hg. Speck als Vorsitzender der Bayerischen Volkspartei, daß er und seine Partei sich entschieden gegen die Spek- takel auf Lösung Wagners vom Reich, woher sie auch kommen, stellen würden. Die offizielle Parteileitung habe mit solchen Spekulationen nichts zu tun.

Das Explosionsunglück in Weiskal.

Berlin. Nach endgültiger Feststellung hat das Explosionsunglück auf dem Rheinisch-Westfälischen Elektri- zitätswerk Weiskal insgesamt 14 Tote, 21 Schwerverletzte und eine große Anzahl Leichtverletzte gefordert. Der Sach- schaden ist sehr groß.

Das Wirtschaftsmemorandum.

Rotterdam. „Telegraph“ meldet aus London, daß das Wirtschaftsmemorandum den in dem Friedensver- trage festgelegten Zeitraum von 4 Monaten, während dessen Deutschland Vorschläge bezüglich der Entschädigungssumme machen kann, im Hinblick auf die außerordentlichen Ver- hältnisse, verlängert hat.

Tissot reist nach Paris.

Rom. Tissot ist gestern abend nach Paris abgereist. Er wird Italien auf der Konferenz des Völkerbundes vertreten.

Radiostation an der schwedischen Küste.

Kopenhagen. „Berlinske Tidende“ meldet aus Stockholm, die schwedische Telegraphenverwaltung hat der Regierung einen Plan zur Errichtung einer großen Radio- station an der schwedischen Westküste vorgelegt. Die Station wird dem telegraphischen Verkehr mit Amerika dienen und auch als Durchgangsstation für Rußland ver- wendet werden. Die Station wird ungefähr den gleichen Radius erhalten, wie die Radiostation in Kauen. Die Masten werden 200 Meter hoch sein.

Das britische Vorgehen gegen die Türkei.

Amsterdam. Nach einer von englischen Blättern veröffentlichten Meldung aus Bombay hat infolge der die Türkei betreffenden Debatten im englischen Unterhause die Ratifikationskonferenz in Kalkutta beschlossen, für 19. März als Protest gegen das britische Vorgehen gegen die Türkei den Streik zu verkünden und eine Entschädigung zugunsten des Boykotts britischer Waren angenommen. Der „Naga-Raan“ fordert, daß keine Völkerbundsmandate für die Türkei er- teilt werden und daß die Türkei unverändert bestehen bleibe.

Willson über die Vorbehalte.

Washington. (Ganas.) In einem Schreiben an Senator Hitchcock erklärte Präsident Willson, er stelle sich nur den Vorbehalten entgegen, die tatsächlich Artikel des Friedensvertrages annullierten. Amerika müsse entweder dem Völkerbund ernsthaft beitreten oder sich so würdig wie möglich von ihm zurückziehen.

Finanzielles.

Der Aufsichtsrat der Allgemeinen Deutschen Kredit- anstalt beschloß der außerordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, die von der Verwaltung in Aussicht ge- nommene Erhöhung des Aktienkapitals um 25 Millionen Mark in noch etwas höherem Ausmaße durchzuführen, nämlich um den Betrag von 35 Millionen. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Discontogesellschaft Berlin zum Kurse von 140 %, über- nommen und den Aktionären zum gleichen Kurs derart zum Bezuge angeboten, daß auf je nominell 3600 M. alte Aktien eine neue Aktie über 1000 M. entfällt.

Slavier

evtl. Tafelklavier od. nur freysait. Flügel forte und erbitte Angebote mit Preis und Erbauer.

Vang, Dresden-N.,
Ranonenstr. 56. Tel. 23673.

Su verkaufen ein Tennisnetz

und eine Sandradmaschine. Su erst. im Tageblatt Niesitz.

Badewanne

zu kaufen gesucht. Offerten unter B U 4702 an das Tzbl. Niesitz erbeten.

Wir suchen für Niesitz und Umgebung als Hauptvertreter

einen geschäftsgewandten, rührigen und kautionsfähigen Herrn, der zur Entfaltung einer gleichwertigen Werbetätigkeit in der Lage ist.

Stuttgarter Lebensversicherungsbau a. G.

(Alte Stuttgarter).

Erhöhte europäische Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.

Der Staatsanwalt.

Roman von Arthur Braunsweiler.

38. Fortsetzung.

„Die Angeklagte ist zum Tode erschöpft!“ ruft der Justizrat — „ein Wunder freilich ist es nicht. Man muß ihr zu viel hier zu. Ich muß im Namen der Ver- teidigung eine sofortige Verurteilung beantragen.“

„Ich bedaure, daß der Zustand der Angeklagten diesen Antrag notwendig macht“, erwiderte der Staatsanwalt mit derselben unerschütterlichen Ruhe, mit welcher er dem ganzen aufregenden Vorgang gefolgt ist — „ich hätte die Ver- handlung heute gerne beendet gesehen.“

„Auch ich hätte die feste Absicht, die Sache zu Ende zu führen“, sagte der Vorsitzende, indes ist der Antrag des Herrn Verteidigers leider nur zu begründet — wir werden und deshalb bis auf übermorgen vertagen, da der morgende Tag ein Feiertag ist.“

18. Kapitel.

Dichte Schneeflocken — nicht schwächlich mehr und ängstlich ringen sie sich aus dem düsteren Grau des Novemberhimmels wie noch vor wenigen Tagen. Im über- mütigen Geschrei eilen sie herbei und jagend herab, setzen sie mit selbstbewußtem Behagen von ihrer Höhe herab und legen sich in fetter Weisheit, leuchtender Dede auf die hartgefrorene Erde — sie haben nicht mehr zu fürchten, der Sieg, der schwer errungene, ist ihrer — der Winter ist bei Schritten eilen über die glatte weiche Bahn — wie das Triumpfgelächte des Winters selbst und jauchzt ihr Geschlechte durch die durchsichtige klare Luft.

Im Arbeitszimmer des Staatsanwalts herrscht Dämmerung. Schon zweimal hat die eilige Wirtin Ver- such gemacht, die Lampe anzuzünden — er hat sie lebe-

mal gehen gesehen — er will noch kein Licht — er will allein sein — allein mit dem Gedanken, die in diese dunkelnde Dämmerung so trefflich paßt.

Er steht am Fenster, das milde Haupt an die Scheiben gelehnt — so starrt er hinaus in das lustige Geschehen da draußen, auf die langgestreckte Straße, auf deren weiße Dede das eben angezündete Gaslicht seine schimmernden Wellen wirft.

Wozum soll die Entscheidung fallen! Nicht für die Angeklagte — für die ist sie gestern bereits gefallen. Nach dieser Vernehmung des Dachdeckers Hod ist ihre glänzende Preisprechung noch fester geworden, als sie es bereits seit Tagen war — niemand mehr zweifelte an ihrer Un- schuld — niemand — nur er allein! Und er härter noch und hartnäckiger denn je!

Und nun soll er morgen vor dem Forum dretz, die aus ihren Richtern ihre Verteidiger, ihre Verwehrt ge- worden sind, die Anklage vertreten, das Schuldig über sie sprechen, soll die Strafe gegen sie beantragen, die auf den Kopf gestellt ist? Das Schuldig! Wie würden sie ihn verlassen und verhöhnen, wenn er der einzige, auch nach dem gestrigen Verhandlungstag, nach dieser Vernehmung des hart belasteten Zeugen mit seiner Anklage hervortrete; der Justizrat nicht nur und sein eitel Kollege — nein, die Geschworenen ohne Ausnahme und das gesamte Publikum, dessen Liebe und Begeisterung für die Angeklagte erwachsen war mit jedem Tag, das sie seit der gestrigen Verhandlung, da sie ohnmächtig vor Ermüdung und Erschöpfung im Schwurgerichtsaale zusammengebrochen war, zur Wirtin- erin erhoben hatte, die unschuldig litt für die gute Sache.

Und er? Warum erhob sich auch in seinem Herzen immer wieder eine Stimme der Sympathie und Liebe für dieses wunderbare Wesen, von dessen Schuld er doch un-

überleglich überzeugt war? Wenn — einen Augenblick gung er, in tiefstem Nachdenken verunten, durch das Zimmer.

Warum eigentlich dies alles? Warum wollte er sich zum Gegenstand des Spottes und Hohnes machen lassen für nichts und wieder nichts? Ja, wenn er noch etwas dadurch erreichte! Aber so — Was für einen Zweck hatte es überhaupt noch für ihn, mit einer Anklage bevorzugen, deren Fruchtlosigkeit von vornherein ausgemachte Sache war. Wäre es am Ende nicht viel klüger und richtiger gehandelt, wenn er dieses Mal eine Ueberzeugung unterdrückte, gegen die so viele stichhaltige Einwände sich erhoben? Er erschrak vor diesem Gedanken, der ihm heute zum erstenmal gekommen war. Solche Verurteilungen konnte auch nur Wache über ihn haben in einer Dämmerstunde wie in dieser. Er wandte sich mit einer schnellen Be- wegung zum Schreibtisch und wollte eben nach Licht klingen, als auch schon die Wirtin eintrat — die brennende Lampe in der Hand.

„Du Herr ist draußen. Er wünscht den Herrn Staats- anwalt allein zu sprechen — hier seine Karte!“

„Ich lasse bitten.“ Und ehe er Zeit gefunden, die Karte zu lesen, stand bereits der Justizrat Mebert vor ihm.

Eine eigentümliche Fierlichkeit lag auf seiner Erche- lung und sprach aus jedem Worte. Man merkte dem Wanne, den das Leben so wenig in seine strenge Schule ge- nommen hatte, und der darum auch nie gelernt hatte, sich selber zu beherrschen, den Unwillen an und den Zwang, den ihm dieser Besuch verursachte und so große Mühe er sich auch gab, ihn in das Gewand einer gepreßten Fierlichkeit zu hüllen: das Reich sah ihm nur schlecht, und bei jeder Ge- legenheit lugte der Verdruß und Kerger in seiner nackten Miße heraus.

Frauen
welche mit ihrer Periode im Rückstand sind,
kaufen keine
schwachen, minderwertigen
Menstruationsmittel.
Sie erhalten von mir in jedem Falle Rat u. Hilfe. Auskunft kostenlos. Rückporto erbeten.
O. Fickert, Leipzig, Altr. 7, Rathhausstr. 14.

Flüge Frauen
lassen sich nicht täuschen durch so oft angebotene meist wertlose Präparate. Nehmen Sie **Regelstörung, Lunge** nur meine auch in perzweifeltsten Fällen erprobten wirksamen Mittel. Sie werden überrascht und mir dankbar sein. Diskr. Verh. m. Garantie, vollf. ungeschädlich, andernfalls Geld zur. **O. Canseu, Gamburg, Weidenallee 50.**

Hygienische Frauen-Artikel
Mutterkissen, Tropfen, Binden, Gummimantel usw. Verlangen Sie Prospekt. Frau **Gennig, ärztl. gepr. Wäsche, 6 optik (Eibe), Nähe Remmühle.**

Zinn Kupfer Messing
Aluminium Blei - Stanbol
kauft zu höchsten Preisen
M. Weiße sen.
Klempnermeister
Hauptstr. 59. Kontor i. Hof.
Bitte Ausweis mitbringen.

Alblei und Messing
kauft zu höchsten Tagespreisen
Meißner Waagenfabrik Seidler & Co.

Buchbaum
sucht zu kaufen
Daweritz, Magstr. 4.

Schreibmaschine,
auch defekt, zu kaufen gesucht.
Hörten m. Preis u. System
nach **Dresden, A., Hauptstr. 31, 2. l.**
1 Schreibmaschine, gut erb.,
bis 4000.- Hr. **Saumann,**
Chemnitz, Barbarossastr. 35.

Ich suche eine
Schreibmaschine
gut erb., schön. Schrift. Off.
m. Preis unt. sehr. Ann.
Erped. **Fritz Stein, Leipzig,**
Deffauerstr. 66.

Schreibmaschinen
jedes System, auch defekt, zu
kaufen gesucht. Für Schreib-
maschinen m. Sichtschrift jable
höchste Preise. **Rühne, Dres-**
den, Hauptstr. 31, 1. l.

Neues Fernglas
zu verkaufen
Hilderau, Carolastr. 4, 1.

Stoßfleischverkauf
Donnerstag von 8-9 Uhr auf rote
Ausweiskarte Nr. 817-997.
Oslo Stein, Rohlslächter, Tel. 266.

**Meiner werthen Kundenschaft, sowie den Mitgliedern des Konsumvereins Riesa zur Kenntnis, daß von heute ab Brot aus meiner Bäckerei in den Geschäften des Konsumvereins zu haben ist. Ich bitte, recht ansäglich davon Gebrauch zu machen. Achtungsvoll
Ernst: **Emil Weiß, Bäcker, Seerhauken, Glauch 177.****

Ich suche
Alte Gebisse
auch zerbrochene und ganz alte Teile zu kaufen.
Pro Zahn
Zahle bis **M. 10.-, M. 15.- und M. 50.-**
Kauf nur **Freitag, den 12. März, von 9-8 Uhr im Hotel Wettiner Hof.**
Barrsch, Gennigsdorf 5. Berlin, Rathenauerstr. 15.

Achtung! Achtung!
Kupfer 16 Mk. à kg.
Messing 8 Mk. à kg.
Blei 4.50 Mk. à kg.
Alle anderen Metalle und Teile zahle hohe Preise.
Richter, Gröba, Kirchstr. 32.

Achtung! Schlachtpferde!
sucht jedwergelt zu kaufen. Bei Rohlslächtern schnell zur Stelle. Sean. Transportiv.
Albert Meihorn, Gröba, Telefon Riesa Nr. 685.

Gen Alpengras Polstermaterialien
kauft jeden Vorken gegen sofortige Kasse. Off. angebote mit Ang. des Quantums und Preis erb.
Ernst Boden, Möbelhaus Gröba, Fernruf 527.

Versteigerung.
Sonnabend, den 13. März, nachmittags 3 Uhr, kommen im Grundstück Feldstr. 17, Riesa, verschiedene Gegenstände zur Versteigerung, als:
2-3 Bettstellen, 1 Tisch, 1 Ausziehtisch, 1 Waschmaschine, 1 Sofa, 1 Sofa Tisch, 2 Regulatoren, 2 größere Spiegel, 1 Schrank mit Glasaussatz, 8 Stühle, 1 Kopierpresse, 1 Küchenschiff, 1 Schleifstein, 1 großer Sand. schitten, 1 Vertiko und noch anderes mehr.
Die Gegenstände sind gebraucht, aber gut erhalten.

Beim Heimgangs unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers
Arthur
sind uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme dargebracht worden, daß es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken. Innigen Dank besonders für die tröstlichen Worte am Grabe, für den erhebenden Gesang, für die Teilnahme der Herren Lehrer und der Schulkinder in Jahnis- hausen, sowie für die zahlreichen, schönen Kranz- und Blumenspenden. Alles das hat uns in unserm großen Schmerze reichen Trost gebracht.
Jahnishausen, den 7. März 1920.
Familie Schumann.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern, nachmittags 1/6 Uhr, verschied plötzlich am Schlaganfall unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der
Privatus Herr Eduard Seiberlich
wenige Tage nach Vollendung seines 80. Lebensjahres.
Riesa, am 10. März 1920.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Tag und Stunde der Einkäscherung in Dresden-Tolkewitz werden noch bekannt gegeben.
Therese Weidemüller geb. Seiberlich Theodor Weidemüller Theo Weidemüller.

Vereinsnachrichten
Musikverein „Gara“, Freitag 8 Uhr Probe (Wefer).
Schachvereinigung
Riesa-Gröba.
Spielabend jeden Donnerstag 8 Uhr Café Bartz. Damen und Herren herzlich willkommen.

Höpfners Theateraal.
Donnerstag u. Freitag, d. 11. u. 12. März, abends 1/8 Uhr
Zwei Gastspielabende der berühmten
Leipziger Seldel-Sänger
9 Herren. Beste deutsche Herrengesellschaft.
Dir. **Arthur Seidel**, der beliebte Altmeister des sächsischen Volksthumors. - Begr. 1888.
Ein gänzlich neues, glänzendes Weltstadtprogramm, u. a.:

Das berühmte **S. S. S. Trio**
Arthur Seidel sen., Billy und Arthur Seidel jun. in der Neuheit:
- Der Fortrotz-Himmel. -
Dazu der große hunte Teil mit den beiden Vossen:
„Vor dem Bankrott“
„Die Folgen der Eifersucht“.
Vorverkauf: Sperrlich M. 2.50, Saalplatz M. 1.50 bei **H. Abendroth, Hauptstr. (Tel. 135) und Ed. Wittig, Wettinerstr. (Tel. 445).** - Galerie an der Abendkasse M. 1.00.

Gasthof „Stadt Riesa“, Ropyik
Morgen Donnerstag von 7 Uhr an
Feiner öffentlicher Gesellschaftshall.
Es ladet ganz ergebenst ein **Max Stelamer.**

Gasthof Gohlis.
Freitag, den 12. März
Extra-Konzert und Ball.
- Anfang 1/7 Uhr. -
Ergebenst ladet ein **V. Thieme, Stadtmusikdirektor.**

Altes Bruchsilber zum Einschmelzen
Kupfer, Silber in Barron, Messing, Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Gummi-Abfälle, Celluloid-Abfälle, Chemikalien / kauft
Heise & Schnorr, Leipzig
Telefon 12797 Ranschtler Steinweg 6 Teleg. Edelmetalle

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir aufs herzlichste.
Striegnitz-Weida, den 7. 8. 1920.
Paul Schöblich und Frau Hulda geb. Röhberg.

Für die anlässlich ihrer Vermählung dargebrachten Aufmerksamkeiten danken zugleich im Namen der Eltern
Alwin Blume und Frau Else geb. Wolf.
Riesa, „Gute Quelle“.

Für die anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Reugröba, Mautitz.
Martha Wobser Richard Stelle.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Riesa, Elbstr. 6, März 1920.
Max Riem und Frau Johanna geb. Gully, nebst Mutter.

Für die mir bei meiner Rückkehr aus französischer Gefangenschaft erwiesenen Beweise und für die Empfangsmusik
danke ich allen herzlich.
Langenberg.
Gugo Raube.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Heimgang meines treuherzigen Vaters, unseres guten Vaters und Großvaters
Wilhelm Jrmier
sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Altdörfchen und Dresden, den 7. 8. 1920.
Pauline Jrmier und Sohn nebst allen Hinterbliebenen.

Brikettausgabe im Hafen
morgen Donnerstag, den 11. März, vormittags 8 bis 11 Uhr Nr. 151-350 auf Dampferarten.
Richard Seffert, Gröba.

Altzinn 42 Mark Kupfer 18 Mark Messing 12 Mark
Einschmelzen zu kaufen gef. 10 Alto v. Porto od. Fahr- geld vergütet. **Rittschel, Pöbeln, Dresdner Str. 43.**
Fahrrad-Gummi
Kaufdecken u. Schlauche billig!!!
Verl. Sie sof. Preisliste kostenlos. **E. Müller, Riesa-Grö., Luisenstr. 6.**

Treppenleitern Malerleitern Handwagen
in bekannter Güte.
Döllscher am Schlachthof.

Bruteier kauft,
Lohnbrut führt aus
Schumann, Oberweissa Weihen.

50 Pfund Kollke
mit Weichke, Bund 15 M., verkauft Gehe in Gohlis bei Weihen.

Kleesaat-Abfälle
Wegebreit
kauft jeden Vorken zu höchsten Preisen
G. Schuster, Wülknitz bei Riesa.

Sted-zwiebeln
empfiehlt
Ernst Morik
Riesa, Hauptstr. 2.

Grüne Seringe
Sals-Seringe
Fritze Büdinge
Sering-Gelee
Rollmöpse
Bismarck-Seringe
Mäje
empfiehlt
Carl Pohlmann.

Kreiwilige Sanitätskolonne
Freitag abend punkt 8 Uhr
Übungsabend
wozu das Erscheinen aller Kameraden notwendig ist.
Der Kolonnenführer.

Für die uns so wohl- tuenden zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Ein- scheidnen unserer teuren Ent- schlafenen sprechen wir hier- durch unsern
heißesten Dank
aus.
Im tiefen Schmerz
Hermann Eitzschig und Angehörige.
Riesa, am 8. März 1920.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Verlagsdruckerei Langen & Winterlich, Nies. Geschäftsstelle: Marktstraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmal, Nies; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Nies.

Nr. 57.

Mittwoch, 10. März 1920, abends.

73. Jahrg.

Nationalversammlung. Reichstagswahlen im Herbst.

mit. Berlin, 9. März.
Vizepräsident Dietrich eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Auf eine Anfrage des Abg. Runer (Unabh.) wird regierungsfreig geantwortet, daß seitens des Reichswehrkommandos nichts zur Flucht Marcks Weiber nicht zur Verfügung gestellt worden seien. Auf eine weitere Anfrage Runers wird geantwortet, es sei nicht wahr, daß der Reichswehrminister sich über die Immunität von Abgeordneten hinwegsetze. Ergänzende Fragen des Abgeordneten Runer werden vom Vizepräsidenten als unzulässig abgewiesen, was dieser als geschäftsordnungswidrig bezeichnet. Auf Anfrage des Abg. Degler (D. N.) wird geantwortet, daß in den Durchgangslagern Druckschriften verschiedener Richtung ausliegen. Ein Druck auf die Soldaten zur Entnahme von Schriften bestimmter Richtung werde nicht ausgeübt. Funktionale Schriften amtlich zu verteilten, sei nicht angeht. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Becker-Olsen (D. N.) wird geantwortet, daß der Entwurf einer Verordnung ausgearbeitet werde, um den Mitgliedern bei einer Veränderung von Grundbesitz entgegenzutreten. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Dornmann (Dem.) wird geantwortet, daß die Reichsregierung wegen der Raiffeisen der Presse monatlich 10 Millionen Mark zur Verfügung stelle, vorausgesetzt, daß die Länder billiges Holz liefern. Hierüber schwebend Verhandlungen. Auf eine Anfrage des Abg. Oberfohren (D. N.) wird geantwortet, daß die Reichsregierung den landesverwaltlichen Verordnungen in Schleswig mit aller Energie entgegenzutreten werde. Auf eine Anfrage des Abg. Felsens (Dem.) wird geantwortet, daß die amtliche Pressehaftpflicht vorläufig nur zum Gebrauch der sachverständigen amtlichen Stellen vorbehalten werde. Sie solle allmonatlich wiederholt und später allgemein bekanntgegeben werden. Auf eine Anfrage des Abg. Schiele (D. N.) wird geantwortet, daß gegenüber den tumultuarischen Vorgängen bei den Versammlungen in Mecklenburg die Reichsregierung der Ansicht sei, daß es Sache der Landesregierung sein würde, die Versammlungsfreiheit zu schützen. Auf eine Anfrage des Abg. Fromm (Soz.) wird geantwortet, daß die Aktiengesellschaft für Stahlwerke bei Köln die Erzeugung von Stahlwerkzeugen wieder aufnehmen habe. Es folgt die Beratung des Antrages Krauß (D. N.) betreffend Bekanntheit der Nationalversammlung vor ihrer Auflösung nach vorausliegenden Beschlüssen, schleunige Vorlegung des Reichstagswahlgesetzes und

Auflösung der Nationalversammlung mit dem 1. Mai 1920.

Abg. Graf Polakowski (D. N.): Die Nationalversammlung hat die Befugnis, die Verfassung zu schaffen. Die dringenden Uebergangsverordnungen, das Wahlgesetz für den Reichstag und das Wahlgesetz für das Reichswehrparlament zu erlassen. Dies würde genügt haben. Statt dessen haben wir seit fünf Werten Jahren und wissen nicht, wie lange wir noch tagen werden, und was und noch vorgelegt werden soll. Das ist auf die Länge unmöglich. Das Volk will das nicht mehr. Unter Antrag ist nicht parteipolitisch (Ra, Na, Unz), sondern staatsrechtlich und verfassungsrechtlich. (Sehr wahr rechts.) Wir Deutschnationalen sind nicht gewillt, uns in das Krankenbett der jetzigen Regierung zu legen. Eine Regierung zu bilden, sind wir noch zu schwach. Aber in weiten Kreisen unseres Volkes, auch unter den Wehrheitsparteiern, besteht eine Sehnsucht nach rechts. (Lärm: Schließung, Weiterkeit.) Aus parteipolitischen Gründen könnte es uns nur erwünscht sein, wenn die Wahlen erst in 6 Monaten stattfinden sollten. Aber der jetzige Zustand ist verfassungswidrig. Haben wir doch die Sorge, daß die Nationalversammlung ganz still an die Stelle des ersten Reichstages treten soll. Es sollen eben möglichst viele Erziehungskräfte der Revolution untergebracht werden. Soll etwa unter Wendezeit der Verfassung der Reichspräsident nicht vom Volke, sondern von der Mehrheit dieses Hauses bestimmt werden? Wir sind mit einer Massengefährdung überschüttet worden, die niemand mehr übersehen kann. Wir von rechts vertreten mit unserem Antrage den demokratischen Standpunkt (Weiterkeit und Zurufe) und die den Herrenstandpunkt. Der Revolutionarismus ist verlogen. Man beginnt, die neue Freiheit kritisch zu betrachten. Die Nationalversammlung hat ihre Aufgabe gelöst. Sie hat sich überlebt. (Beifall rechts.) Reichsminister Koch: Es ist erwünscht, die Arbeiten der Nationalversammlung möglichst bald zum Abschluß zu bringen. Ich will nicht darüber rufen, ob die Nationalversammlung noch den Willen des Volkes darstellt. Es ist der Vorzug des parlamentarischen Systems, die Vorlagen in Fassung mit der Mehrheit in einer Form einzubringen, die schwere Ueberlagen ausbleibt. Das ist kein Absolutismus. Die Steuererhebung war dringend. Darüber war auch die Rechte mit uns einig. Während der Erntezeit können die Wahlen nicht abgehalten werden. Der Regierung erscheint es unmöglich, die Wahlen vor der Ernte abzuhalten, weil ein Teil des Landes noch besetzt ist. Da würden Parteifragen und Nationalfragen in den besetzten Gebieten durcheinander spielen zum Schaden des Reiches. Vielleicht könnten auch die Wahlen in den besetzten Gebieten verboten werden. Dann würden die Reichstagswahlen in den Kreisen, zu denen diese Gebiete gehören, ungültig werden. So liegt es bei Eupen, Namur, Schleswig, Westpreußen und Ostpreußen. Wir können aber hoffen, daß im Herbst die Bestimmungen in diesen Gebieten abgeschlossen sein können. Nur bei Oberloosen ist das noch etwas unbestimmt. Wir müssen das hinnehmen. Im Herbst können auch die zurückgebliebenen Kriegesgefangenen an den Wahlen teilnehmen. Unbedingt erledigt werden muß das Wahlgesetz zum Reichstage, das dem Hause in allerhöchster Zeit zugehen wird, nachdem der Reichstag es erledigt hat. Das Kabinett hat sich bereits schicklich gemacht. Allerdings wird das Haus das schwierige Gesetz nicht so schnell erledigen können. (Lärm des Abg. Schulz-Bromberg: Das habt Ihr ja schon alles miteinander abgemacht. Weiterkeit.) Ferner müssen erledigt werden die Gesetze über den Volksentscheid, die Reichspräsidentenwahl, das neue Wehrgesetz, das Reichsbahnengesetz, das Gesetz über den Staatsgerichtshof, den Wirtschaftsrat und die Weimarausstellung. Dazu kommen ferner die Neuordnung der Rechte der Kriegswitwen und Kriegesbeschädigten und das Reichsausgleichsgesetz. Erwünscht wäre es, wenn es gelang, in die Nationalversammlung länger zusammenzubringen. Auf die Einbringung der Schul- und Justizgesetze verzichteten wir. Aber wichtige und nötige Gesetze dürfen nicht überhört werden. Auch wenn es nicht gelingt, das eine oder andere dieser Gesetze zu verabschieden, will die Regierung

die Wahlen unmittelbar nach der Ernte im Herbst stattfinden lassen. Die Nationalversammlung muß solange in Kraft bleiben, bis der neue Reichstag zusammengetreten ist. Das Haus wird dann eine unerhörte Rolle wertvoller Arbeit in 1 1/2 Jahren geleistet haben. Vorwärts und Auf-

Ein Aufruf der Reichsregierung.

mit. Berlin, 9. März.
Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:
In den letzten Tagen mehren sich die Fälle, daß Mitglieder der fremden Missionen, die sich auf Grund und in Ausführung des Friedensvertrages in deutschen Städten aufhalten, zum Gegenstand wütender und tätlicher Angriffe gemacht werden. Die Reichsregierung warnt auf das eindringlichste vor dieser Verwilderung des öffentlichen Lebens, die mit Vaterlandsliebe nichts zu tun hat und nur zur schwersten Schädigung des Vaterlandes führen kann.
Es ist die selbstverständliche Pflicht jedes Deutschen, den fremden Missionen gegenüber Juridikalität und Würde zu bewahren. Jede andere Haltung kann unabsehbare Schwierigkeiten heraufbesenden und die Gesamtheit für die Entgeltungen einzelner büßen lassen.
Der Reichswehrminister wird sich mit äußerster Schärfe gegen militärische Ausschreitungen wenden, welche den fremden Offizieren in der Ausübung ihrer Amtspflichten in den Weg treten. Die Reichsregierung wird ebensowenig zögern, zivile Verträge gegen Zivile und Volkswirtschaftler schonungslos zu ahnden. Sie denkt nicht daran, ihre Politik durch einen Nationalismus durchzusetzen zu lassen, der auf Kosten des gesamten Volkes ein häßliches und gefährliches Spiel treibt. Szenen, wie wir sie in den letzten Tagen erlebt haben, können nur bewirken, daß die wenigen Stimmen in außerdeutschen Ländern auch noch verstummen, die sich nach und nach zum Sprecher für unsere Not und unser Recht gemacht haben.
Die Reichsregierung.
ges. Bauck, Reichsminister.

Das wirtschaftliche Manifest.

mit. Rotterdam, 9. März.
Laut „Nieuwe Rotterd. Cour.“ meldet „Dutch Economic“, daß das Wirtschaftsmemorandum folgende Hauptpunkte enthält: Die Deere und Flotten müssen auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Regierungen sollen gepflegt und Aufrichte Spararbeit den Regierungen und Völkern zur Pflicht gemacht werden. Deutschland soll Zeit gelassen werden, seine Entschädigungen zu bezahlen. Diese Entschädigungen gelten als Bürgschaften für die Anleihe, die die Alliierten im Auslande unterbringen, um das Kapital zu beschaffen, das zur Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete notwendig ist. Deutschland wird ebenfalls gestattet werden, Anleihen im Auslande unterzubringen. Man wird ihm bei der Beschaffung von Lebensmitteln und Rohstoffen zur Förderung seines Erzeugervermögens beihilflich sein. Eine internationale Finanzkommission des Völkerbundes soll gebildet werden. Zur Erzielung des Gleichgewichts der Weltwirtschaft soll der Abschluß internationaler Handelsverträge gefördert werden.

Die Einwirkung Wilerands.

Im Leitartikel des „Temp“ werden Einzelheiten über die Einwirkung Wilerands auf die Bestimmungen des Völkervertrages wirtschaftsmantel gegeben. Der nach Paris geandete Vorentwurf habe erhebliche Bestimmungen enthalten. So räumte er Deutschland das Recht ein, selbst die Höhe seiner Verpflichtungen festzusetzen. So forderie er die Reparationskommission auf, unzulässig die Höhe von Deutschlands Schuld zu fixieren und einer ausländischen Anleihe, die Deutschland zu seiner Verpflegung mit Lebensmitteln und Rohstoffen aufnehmen sollte, die Priorität einzuräumen. Frankreich hat demgegenüber sofort klar zum Ausdruck gebracht, es sei die Bestimmung unannehmbar, die die Reparationskommission ihrer Rechte beraube.

wärts. (Beifall.) Reichsminister Dr. Bauck: Nachdem es unter größten Schwierigkeiten gelungen ist, die Verwirklichung der Eisenbahnen in die Wege zu setzen, muß doch der Nationalversammlung daran liegen, die Ueberleitung der Bahnen auf das Reich nun auch gesetzlich so bald wie möglich unter Dach und Fach zu bringen. Abg. Koch (Soz.): Auch wir wollen die Nationalversammlung nicht eine Minute länger zusammenhalten, als es tatsächlich nötig ist. Wir müssen die Wahlen im Herbst haben. Aber die nötigen Gesetze müssen sämtlich fertiggestellt sein. Bis dahin muß auch der Belagerungszustand aufgehoben sein. Mit den planmäßigen Sitzungen von Versammlungen durch Anhänger der Rechtsparteien hängen auch die skandalösen Vorgänge im Spiel Abson eng zusammen. Reichsminister Koch: Vorgelegt werden die nötigen Gesetze dem Hause unter allen Umständen. Es wird an der Arbeitsfreudigkeit des Hauses liegen, ob sie fertig werden. Abg. Trimbach (Zentr.): Wir sehen den Neuwahlen mit großer Ruhe entgegen. Die Nationalversammlung hat verfassungsmäßig das Recht, selbst ihr Ende zu bestimmen. Für die Ordnungsmäßigkeit ausschlaggebend sein der zu erledigende Stoff, bezüglich dessen wir dem Minister zustimmen, und ferner die Erwägung, daß die Bestimmungen unbedingt vor den Reichstagswahlen erledigt sein müssen.

Abg. Brodau (Dem.): Der Antrag erscheint seit wie der Ausbruch einer seit Monaten betriebenen unwahrscheinlichen und unverantwortlichen Dege gegen die Regierung. Nicht dort, wo der größte Lärm gemacht wird, ist die Mehrheit. (Sehr wahr! bei der Wehr.) Abg. Penke (Unabh.): Wir werden den Antrag der Rechte annehmen. Wir stimmen dem Grafen Polakowski darin zu, daß die heutige Situation, verglichen mit der zur Zeit der Wahlen, völlig verändert erscheint. Ein Zug nach rechts, wie er nach jeder Revolution einsetzt, machte sich auch schon bei den Wahlen der letzten Wochen geltend. Der Zuspruch für die Unabhängigen ist aber desgleichen stärker. Wir fordern die Aufhebung des Belagerungszustandes. Wir wollen schleunige Neuwahlen, damit die Regierung einen Denksatz bekommt für ihre ungeliebten Taten während der Nationalversammlung. Das Wahlergebnis wird so sein, daß wir zufrieden sein können. (Beifall bei den Unabhängigen.) Reichsminister Dr. Bauck: Die Unabhängigen und ihre kommunistischen Freunde haben das Beste dazu beigetragen, daß der Weisen der Reaktion blüht. Abg. Dr. Pringe (D. N.): Die Rücksicht auf die Entscheidungen in den Abstimmungsgebieten kann uns von der Forderung der Neuwahlen nicht abhalten. Notwendige Gesetze müssen erledigt werden. Dazu gehört aber nicht der Etat. Minister des Inneren Koch: Den Konsequenzen, die das Volk aus unserm Verhalten ziehen wird, sehen wir mit Ruhe entgegen. Das Volk würde durch unser Verhalten, das von vaterländischen Gesichtspunkten eingegeben ist, nicht beunruhigt werden.

Der Oberste Rat trug den Einwendungen der französischen Regierung Rechnung. Der Reparationskommission wird das Recht vorbehalten, zu bestimmen, wieviel die Lebensmittel- und Rohstoffpreise Deutschlands die Priorität vor den Friedensvertragsverpflichtungen erhalten soll. Auch hat der französische Einfluß vermehrt, die Notwendigkeit des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete, namentlich Nordfrankreichs, viel stärker als in dem Vorentwurf zu betonen. Die Reparationskommission habe die Zeit, die die Alliierten mit der Diskussion des Manifestes verbracht, nicht umsonst verstreichen lassen. Sie hat mit einer Note vom 4. März die Deutsche Regierung aufgefordert, die deutschen, im neutralen Ausland platzierten Kapitalien dazu zu verwenden, sich Lebensmittel und Rohstoffe zu kaufen. Der Artikel geht dann auf das deutsche Projekt über, der Schweiz die für diese wertlosen 3 Milliarden Reichsmark unter gewissen Bedingungen abzunehmen. Hierbei findet der Vorkaiser es bedenklich, daß die Schweiz gewissermaßen eine Gesamtschuld auf die deutsche Industrie erhalte; die Einräumung eines solchen Rechtes widerspreche dem Versailles Vertrag und mache die neutralen Gläubiger Deutschlands zu Gegnern gegen die Ausführung des Friedensvertrages.
Wie die Pariser Blätter melden, haben England und Italien die Änderungen Wilerands zum Wirtschaftsmantel angenommen. Der endgültig fertige Text wird, laut „Echo de Paris“, heute veröffentlicht werden. Der „Matin“ glaubt, daß im Wirtschaftsmantel die Stelle über die Anleihe Deutschlands unterdrückt worden sei.

Frankreichs Illusionen.

Der französische Handelsminister Jans sagte in einer Ansprache auf der Jahresmesse in Lyon, man mache jetzt die Beobachtung, daß so manche Illusion zerbröckle. Jetzt sei die Reihe an der Illusion, daß die Besiegten die Kosten bezahlen werden und die größte Illusion werde zuwande, daß Frankreich Verbindete ihm helfen werden.

Die Ueberarbeit im Bergbau.

mit. Essen, 9. März.
In den gestrigen Verhandlungen betreffend Ueberarbeit im Bergbau waren als Abgeordnete der Regierung Eisenbahnminister Celer, Reichsarbeitsminister Schiele, Regierungsrat Bodenhein, Bezirkskommandeur Generalleutnant von Bader und Reichskommissar Seering vertreten. In den Verhandlungen wurde zwischen dem Bergbauverband einerseits und den Arbeitnehmer- und Angehörigenverbänden andererseits für den rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau im Anschluß an das vorläufige Abkommen vom 12. 2. 1920 betr. Ueberarbeit vereinbart: Vom 15. März werden die Belegschaften unter Tage wöchentlich zweimal im Anschluß an die regelmäßige Schicht je eine halbe Ueberarbeit zur Erhöhung der Kohlenförderung verfahren. Es sind nach Möglichkeit alle Belegschaftsmittelglieder unter Tage zu beteiligen. Belegschaftsmittelglieder über Tage verfahren, soweit erforderlich, entsprechende Ueberstunden. Allen Belegschaftsmittelgliedern wird für die in dieser Weise geleisteten Ueberstunden anstatt des tarifmäßigen Lohnzuschlages von 25 Proz. unter Tage ein solcher von 100 Prozent, über Tage ein Zuschlag von 50 Prozent gezahlt. Für die an dieser Ueberarbeit beteiligten Belegschaftsmittelglieder ist folgende Zulage festgesetzt: Die wöchentliche Brotmenge beträgt einschließlich der rationierten Menge u. etwaiger Schwerarbeiterzulagen 3125 Gramm, die wöchentliche Fettmenge einschließlich der rationierten Menge 1 Pfund. Der Preis für Brot und Fett ist der gleiche wie für die rationierte Menge. Das Abkommen gilt für alle Belegschaftsmittelglieder und für alle Jedenerwerbungen, es kann mit Frist von einer Woche zum Anfang der Woche beiderseits gekündigt werden.

wenn es nicht aus parteipolitischen Gründen verhebt würde. (Große Unruhe rechts. — Andauernde demonstrativer Beifall links.) Vor November werden wir nicht zum Ziele kommen. (Beifall.) — Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen erfolgt die Annahme des ersten Teiles des Antrages einstimmig in einfacher Abstimmung. Ueber den zweiten Teil, Auflösung der Nationalversammlung am 1. Mai 1920 wird namentlich abgestimmt. Dabei wird die Auflösung der Nationalversammlung mit 176 gegen 60 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Der Präsident beräumt die nächste Sitzung auf Mittwoch 1 Uhr an. Tagesordnung: Beifühner, Kapitalertragssteuer. Dritte Lesung. Abg. Dr. Cohn (Unabh.) — zur Geschäftsordnung — rügt, daß eine Kronniederlegung am Denkmal Kaiser Wilhelm I. in der Wandelhalle stattgefunden hat. Der Präsident hätte dazu nicht sein Einverständnis geben dürfen. Präsident Fehrenbach: Der Abg. Cohn irrt, wenn er das Einverständnis des Präsidenten mit der gerügten Handlung voraussetzt. Meine Auffassung des Vorganges ist die, daß es eine Eigenmächtigkeit ist, wenn ohne Wissen und Zustimmung des Präsidenten derartiges im Hause geschieht, und daß ich die gerügte Handlungsweise als ungebührlich bezeichnen muß. (Lebhafte Zustimmung links.) Abg. Penke (Unabh.): Man sorge dafür, daß der „Alte Wilhelm“ da unten verschwindet, sonst kann man es erleben, daß er eine mächtige Ballonmühle aufgesetzt bekommt. (Große Unruhe rechts. — Erregte Zurufe.) Präsident Fehrenbach: Ich fasse das Ergebnis dieser Ansprache und die Beurteilung anderer Vorgänge der letzten Tage dahin zusammen, daß man bei seinen Demonstrationen verständig vorgehen soll und nicht durch provokatorische Handlungen Maßnahmen auf der Gegenseite hervorruft, die als schmerzhaft empfunden werden können. (Lebhafte Beifall.) Darauf wird die Sitzung geschlossen. Schluß 8 Uhr.

Der Entwurf eines Einkommensteuergesetzes.

ist der Nationalversammlung zugegangen und in der Sitzung am Montag bereits beraten worden. Aus der umfangreichen Vorlage geben wir in Ergänzung schon bekannter Mitteilungen noch folgende Bestimmungen wieder: Als Reinerwerb gilt, soweit nichts anderes vorgezeichnet ist, das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden. Das Rohvermögen umfaßt: Grundstücke einschließlich des Zubehörs (Grundvermögen); das dem Betriebe der Landwirtschaft, des Bergbaues oder eines Gewerbes dienende Vermögen (Betriebsvermögen); das gesamte sonstige Vermögen (Kapitalvermögen). Von dem Vermögen sind abzusetzen: die dinglichen und persönlichen Schulden; der Wert der dem Steuer-

Handen Vermögenswachst, während in Besitzständen...
Nicht abzugfähig sind: a) Schulden, die zur...
Die Festsetzung des Vermögenswachses erfolgt...

nächsten	20000	2
"	30000	3
"	40000	4
"	50000	5
"	60000	6
"	70000	7
"	80000	8
"	90000	9
"	100000	10

Die Besteuerung ist in Teilbeträgen zu entrichten...
Aus der dem Gehaltentwurf beigefügten umfangreichen...
Das Besteuerungsrecht, auf das man sich seinerzeit...

Die in der Öffentlichkeit erhobenen Angriffe haben...
nicht daran, daß der Weg, den die Regierung mit der...
Berücksichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit...

bei 5000 M. auf 10 M., bei 80000 M. auf 2000 M.	
8000	30
10000	50
15000	100
20000	200
30000	400
40000	650
50000	950
60000	1250
70000	1600

Sitzung der sächsischen Volkstammer.

h. Dresden, am 9. März 1920.
Präsident Gröbner begrüßt zur Eröffnung der Sitzung...

Aufhebung der sächsischen Sonderfeiertage.

sowie über die hierzu eingegangenen Gesuche. Der Bericht...
erläutert ferner, daß es sich nicht um Abschaffung dieser...
Sonderfeiertage handelt, sondern um die Aufhebung des...
staatlichen Charakters ihres Feiertagscharakters. Der Ausschuss...

den 7. Und sollen die Streitfrage aus als Vertretung...
gerechnet werden? (Geleitzeit) Abg. Reusch (Dem.): Seine...
politischen Freunde seien mit der Aufhebung des Frühjahrs-...
buhntages einverstanden, da dieser in die Volkstagszeit fällt...

Verleihung einer Amnestie für politische Vergehen

erhaltet Vizepräsident Bismarck (Unabh.) den Bericht: Als...
politische Vergehen seien alle zu bezeichnen, die aus politi-...
schen Verhältnissen entstanden sind. Die Amnestie solle...

Furchtbare Kesselexplosion.

Gegen acht Uhr morgens ist gestern im Rheinisch-West-...
fälischen Kreisgebiet in Düsseldorf-Weißholz ein...
großer Feuertopf von circa 1000 Quadratmeter Deckfläche...

Französische Ueberwachungsoldaten als Wilderer.

Die Gemeinde Wernitz (Mark) wurde in den letzten...
Tagen dreimal von Wilderern heimgesucht. Gestern wurden...
in der Gemarkung abermals Wildbiede festgesetzt. Die...

Der Bergarbeiterstreik in Frankreich.

Infolge der durch den Kohlenarbeiterstreik im Departement...
Calais verursachten Notwendigkeit, den Kohlenverbrauch...

Sie die mit anständig...
unser Vermögen darge-...
brachten Einkünfte und...
Bekende danken herzlichst...
aus im Namen unserer...
Eltern. Oswald Schäfer u. Frau...
Hilf geb. Damm. Reitbahn, im März 1920.

Laden

ohne Wohnung per sofort...
od. später zu mieten gesucht...
möglichst Berliner- od. Haupt-...
straße. H. Grubbe. Bismarckstraße 35a...
Tel. 261 u. 552.

Möbl. Zimmer

von jungem Herrn inf. gef...
Angebote unter A U 4701...
an das Tageblatt Mies.

2 junge Herzen suchen möbl. Zimmer

oder Schlafstelle. Offerten unter D U 4704...
an das Tageblatt Mies.

2 leere Zimmer zu vermieten.

Für anständigen alleinstehenden Mann, 40-50 J., Schlafstelle frei. Zu erfr. im Tageblatt Mies.

Wer das Geld braucht als Darlehen od. Betriebskapital...
für Reparaturarbeiten od. bequeme Ratenerkundigungen...
wende sich vertrauensvoll an...
H. Stübner, Chemnitz, Haupt-...
str. 10. Tel. 3034.*

Darlehen - Betriebskapital

an jedermann in jeder Höhe...
Rechtshilfe Reichel, Chemnitz.*

Landwirtssohn,

27 J. alt, tüchtig u. solid...
sucht auf diesem Wege die...
Bekanntschaft einer Land-...
wirts Tochter, auch Witwe m...
Kind angenehm, wo Ein-...
beirat mögl., zwecks späterer...

Heirat.

Offerten, mögl. mit Bild...
u. zurückgel. wird. u. CU 4703...
an das Tageblatt Mies.

Aufwartung,

auch grüb. Schum., sofort...
gesucht. Schultze, S. 2.

Aufwartung

für 1/2 Tag per 15. S. oder...
1. 4. gesucht. Gröbner, Haupt-...
straße 3, 2. r.

Hausmädchen

für sofort gesucht. In welchen...
Vettiner Hof.

Suche für sofort auf 6-8...
Wochen zur Ausd. (ev. in...
Dauerstellung) wegen Er-...
krankung des heiligen jüng-...
gelebtes.

Hausmädchen

Voraufr. Reithain 17.

Besseres Stubenmädchen

auf Hüttenberg a. l. 4. 20 ge-...
sucht. Zu erfragen. Goethestr. 67, im Laden.

3 Hausmädchen

in Viehwirtschaft bewandert...
in Privathaus sofort od...
später aufs Land bei Fam-...
lienanschluss gesucht durch...
Wietfran Domnick, Reichen b. Mies.

Jüngeres fleißiges Mädchen,

welches sich keiner Arbeit...
scheut und sich als Wirt-...
schafterin weiter ausbilden...
will, auf grüb. Ort gesucht...
Z. erfr. Goethestr. 67, im Laden.

Suche für meine 19jährige

Tochter, höhere Schulbildung...
im Haushalt gut vorgebildet...
Aufnahme auf grüb. Ort...
(mit Familienanschluss) zur...
Vervollständigung im Kochen...
u. Haushalt. Offerten an...
H. Becker, Dresden-N., Johanni-...
Georgen-Allee 8.

Waggon

sofort gesucht. Gutsbeil, Paul, Weidenerstr.

2 Ausbilden

für Damenschneiderin...
gesucht. Frau Helene Kaiser, Bismarckstr. 28.

Ruderboote

Rajak und Rannoes, zum Paddeln, ein-, zwei- und meh-...
rig, mit und ohne Besegelung, in hochwertigster, sach-...
gemäßer Konstruktion, äußerst stabil und leicht, für jedes...
auch flachste Wasser passend, äußerst preiswert, hält stets...
am Lager, eventl. für jede Wasserstelle.
Armand Rothbar, Potsdam, Calderastr. 8.
- Offerten und Prospekte kostenlos. -

Lehrmädchen

f. Damenschneider. Inf. gef. ab. Möbch., d. schon ge-...
lernt u. sich weit ausbild. will...
zu erfr. im Tageblatt Mies.

Gelehrter Anwalt, welcher

Luft hat das

Schülerhandwerk

zu erlernen, findet gute Lehr-...
stelle bei Frontale, Sanda...

16-17 jähr. Pferdejunge,

Oberjunge, Ocherjunge...
und Hausmädchen...
gesucht. Zu erfragen...
Goethestr. 67, im Laden.

Wieviel wollen Sie

vordienen?

Wer erteilt in

Spanisch und Schwedisch...
Unterricht. Anfangsgründe...
vorhanden. Off. un. N T 4688...
an das Tageblatt Mies.

Sonne tragende Ziege

zu verkaufen. Strechla...
Pölna-Albert-Str. 244 E.

Hund, mittelgroß,

kuberehrt, verlässlich...
Reithain Nr. 91.

Eine Zucht-Häsin

verkauft. Geimas, Promnitz.

Gans

gegen Gänserich...
tauscht. Celis 26 b.

Billa zu verkaufen

Großer Goldstein m. Blech...
deckel, poliert als Dosenblech...
verschiedene Näder...
Reifen und Bleiseln...
für Landwirte passend...
2 Stück 19er T-Träger...
4,50 m lang, sowie...
10 Stück gute Panstau...
Schmiede...
Kais.-Wilh.-Platz 6.

Falt neu zu verkaufen

Enaillewaaschisch...
1 Stahl...
1 Wandbiegel...
Bilderrahmen...
1 Paar Schürstiele (Gr. 27)...
1 Knabenmütze u. Strohhut...
Zu erfr. im Tageblatt Mies.

1 gebr. Küchenschrank

1 gebr. Kommode...
1 gebr. Matratze...
preiswert zu verkaufen...
Zu erfr. im Tageblatt Mies.

Gebrachte

Feldbahn mit Wagen...
Reiden und Drehweiden...
zu verkaufen. Anfr. un...
L 2305 bei Rudolf Woffe...
Reibitz.

Gutje Auto

zu kaufen. Nähere Beschrei-...
bung mit Angabe von Marke...
Baujahr u. ähnert. Preis an...
Bauer, Chemnitz...
Pölenstr. 36.

Ein noch sehr guterhaltener

Harter Brettwagen...
80-100 Str. Tragr., zu verk...
Strehla, Hauptstr. 105.

Zu verkaufen 1 gebrachter

dieszügiger

Jagdswagen

(Hinterlader), sowie ein da...
Sonnwagen. Schriftliches...
Angebot erbeten bis 20. März...
Hüttenbergverwaltung...
Borna bei Osdau.

2 Militärmägen, einl. Sport-

wagen und Hängelampe zu...
verk. Bismarckstr. 11a, 3. L.

Gedragener Anzug,

weiß u. r., mittl. Statu...
sowie ein Paar Stiefel...
Größe 28/0, zu verkaufen...
Zu erfr. im Tageblatt Mies.

Guterhalt. Konfirmanden-

Anzug für mittlere Figur...
preiswert zu verkaufen...
Gröbner, Reifstr. 15, 2. r.